

Freitag, 12. Dezember 03, 19.30 Uhr, Tonhalle Zürich  
Samstag, 13. Dezember 03, 19.15 Uhr, St. Johann Schaffhausen

**Musik  
Hochschule  
Winterthur  
Zürich**

# ORCHESTERKONZERT

In Zusammenarbeit mit der Tonhalle Zürich

Orchester der HMT

Ralf Weikert, Leitung

Wolfgang Amadeus Mozart  
(1756 – 1791)

Sinfonia concertante, Es-Dur, KV 297b

Victor Aviat (Oboe)  
Martin Sonderegger (Klarinette)  
Alessandro Damele (Fagott)  
Andrew Morris (Horn)

Allegro  
Adagio  
Andantino con Variazioni

Luigi Dallapiccola  
(1904 - 1975)

Piccola musica notturna  
per complesso da camera

Pantomimischer Tanz nach einem  
Gedicht von Antonio Machado

Hector Berlioz  
(1803 – 1869)

Symphonie fantastique, op. 14  
Episode de la vie d'un artiste

1. Rêveries - Passions (Träumereien -  
Leidenschaften):  
*Largo - Allegro agitato e appassionato assai*  
2. Un bal (Ein Ball):  
*Valse. Allegro non troppo*  
3. Scène aux Champs (Szene auf dem  
Lande):  
*Adagio*  
4. Marche au Supplice (Gang zum  
Richtplatz):  
*Allegretto non troppo*  
5. Songe d'une Nuit du Sabbat  
(Traum einer Sabbatnacht):  
*Larghetto – Allegro*

Eintritt Fr. 30.- / Legi Fr. 15.-



Hochschule  
Musik und Theater  
Zürich

### **Mozart: Sinfonia concertante in Es-Dur, KV 297b**

Als sich Mozart in Paris 1778 aufhielt, veranlassten ihn die dort gleichzeitig anwesenden Mannheimer Virtuosen ein Konzert für sie zu schreiben. Er schreibt seinem Vater: „Nun werde ich eine sinfonia concertante machen, für flauto wendling, oboe Ramm, Punto waldhorn, und Ritter Fagott. Punto bläst Magnifique ...“. Es muss zwischen dem 5. und 20. April geschrieben worden sein. Das Werk war bestimmt zur Aufführung im Concert spirituel. Es ist nie dazu gekommen. Das Autograph mit der ursprünglichen Besetzung ist verschollen – wir kennen nur eine Bearbeitung, in der die Flöte und die Oboe durch Oboe und Klarinette ersetzt sind. Woher diese Änderung stammt, ist unbekannt.

Mozart verkaufte das Werk an den Direktor der Concerts spirituels, ohne eine Abschrift davon zu behalten. Intrigen vereitelten die Aufführung. Mozart schreibt 1778 an seinen Vater: „Nun aber mit der sinfonia Concertante hat es wieder ein Hickhackl. da aber glaube ich ist wieder was anders dazwischen. ich hab halt hier auch wieder meine feinde. wo aber habe ich sie nicht gehabt? ... was mich bey der gantzen sache am meisten verdriest, ist, daß der Le gros mir gar kein wort davon gesagt hat, nur ich hab nichts davon wissen dürfen – wenn er doch eine excuse gemacht hätte, daß ihm die zeit zu kurz wäre, oder dergleichen, aber gar nichts – ich glaub aber, da ist der Cambini, ein welscher maestro hier, ursache ...“

Später gedachte Mozart, das Werk aus dem Kopf niederzuschreiben; ob das geschehen ist, ist nicht bekannt. „... mithin werde ich nichts fertiges mitbringen als meine sonaten; – denn die 2 ouverturen und sinfonia Concertante hat mir der Le Gros abgekauft; – er meint er hat es allein, es ist aber nicht war; ich hab sie noch frisch in meinen kopf, und werde sie, sobald ich nach hause komme, wieder aufsetzen; ...“



### **Dallapiccola: Piccola musica notturna**

Rastlos der Schlaf. Schweißüberströmtes Hochschrecken. Das Herz spüren bis in den Rachen. Traumfetzen. Hineingleiten, wieder hochschrecken, ein Schluck Wasser, Angst. Derartige Bilder zeichnete der in Südtirol geborene Komponist Luigi Dallapiccola in seiner "piccola musica notturna", geschrieben im Jahr 1954. Zwei Weltkriege knapp vorher überstanden - kein Wunder, dass die Nächte noch alptrauerschwer waren, der Schlaf angstdurchtränkt. Dichte Streicherpassagen verweisen auf Beklommenheit, auf Bedrückung, das Hochschrecken ist plastisch herausgemeißelt. Diese kleine Nachtmusik hat wohl wenig mit jener Mozarts zu tun.



### **Berlioz: Symphonie fantastique op. 14**

1827 besuchte der 24jährige Berlioz eine Theateraufführung und verliebte sich auf der Stelle heftig in die Hauptdarstellerin. Zwei Jahre lang wollte seine Leidenschaft nicht abkühlen, sondern wurde durch gleichgültige Zurückweisung bis zur Verzweiflung getrieben. Einem Freund schreibt er nach ihrer Abreise: „Nun ist sie in London, und doch meine ich, sie um mich zu spüren ... Mit jeder Faser bebt mein Körper vor Schmerz. – Hoffnungslos! – Entsetzlich!“ Zwei Monate später meldete er demselben Freund die Vollendung einer umfangreichen autobiographischen Sinfonie mit dem ursprünglichen Titel „Episoden aus dem Leben eines Künstlers, phantastische Sinfonie in fünf Teilen“, deren Programm er drucken und bei Aufführungen verteilen lassen wollte. Für die Veröffentlichung revidierte er das Werk und drehte den Titel um, so dass mehr die musikalische Form als das inhaltliche Programm betont wurde. Das Programm stellt sich als Zeugnis seiner Liebe zu der Schauspielerin dar.

